

CLUB-REISE NEAT Baustelle Sedrun

Wieder einmal stehen wir an einem Samstag mit den Hühnern auf, damit wir uns um 07.00 Uhr auf dem Bahnhof Luzern treffen können, oder anders gesagt: HEF-Club-Reise, Ausgabe 2006.

Pünktlich um 07.21 Uhr fahren wir mit dem Regionalzug Richtung Gotthard, natürlich im reservierten Abteil. In Arth Goldau steigen auch unsere Club-Kameraden aus Zürich zu. Somit ist unsere Truppe fast vollständig. Der Organisator serviert uns „Zmorge-Gipfeli“, besser kann der Tag kaum beginnen.

In Göschenen steigen wir um, in einen Zug mit der Bezeichnung MGB und fahren über Andermatt und den Oberalp nach Sedrun, das Ziel unserer heutigen Reise. Dort erwartet uns ein Ehrenmitglied aus dem Tessin, nun sind wir definitiv komplett. Also aufstellen für das Erinnerungsfoto, mit der herrlichen Bergkulisse des schönen, leider mit Wolken verhangenen Bündnerlands als Hintergrund.

Wir begeben uns ins Infocenter der AlpTransit Gotthard AG. Dort erhalten wir von Yves Bonanomi, Geologe und Baustellenführer, interessante Informationen und Ausführungen über das Bauwerk „Gotthard-Basistunnel“. Hier detailliert über Vorgeschichte, Ziele, Zahlen, Kosten, Visionen, Politik usw. zu schreiben würde den Rahmen bei weitem sprengen, könnte ein ganzes Buch füllen und der Autor wäre gefordert.

Hier nur eine kleine Auswahl von „Schlagzeilen“:

- Mit AlpTransit Gotthard entsteht ein Jahrhundertbauwerk
- Der 57 km lange Gotthard-Basistunnel hat eine Planungs- und Bauzeit von 25 Jahren und wird der längste Eisenbahntunnel der Welt sein.
- Zählt man alle Schächte, Stollen und Röhren zusammen, entstehen im Gotthard 157 km Tunnel.
- 24 Millionen Tonnen Aushubmaterial liefert der Tunnel. Damit liesse sich die Cheops-Pyramide in Ägypten fünfmal bauen.

Am Nachmittag werden wir ja einen kleinen Einblick in dieses Jahrhundertbauwerk erhalten, wenn wir uns „unter Tag“ begeben.

Das Mittagessen nehmen wir im Restaurant „Oberalp“ in Sedrun ein, wieder tiptop organisiert. An dieser Stelle auch besten Dank für das offerierte Getränk.

Um 14.00 Uhr erwartet uns Yves Bonanomi zum Baustellenrundgang. Mit der Standseilbahn gelangen wir auf das Baufeld. Die für das „Baulos Sedrun“ notwendigen Installationsflächen haben ein gewaltiges Ausmass. In einer der unzähligen Baubaracken werden wir für unseren Trip ins Innere des Berges „eingekleidet“, d.h. jeder Teilnehmer erhält Schutzweste und Schutzhelm sowie für den absoluten Notfall einen Rucksack mit Sauerstoff. Der Bauzug bringt uns über den 1 km langen Zugangsstollen zu den Köpfen der beiden 800 m tiefen Schächte. Mit diesen Schächten wird die eigentliche Baustelle im Innern des Berges erschlossen. Im Teilabschnitt Sedrun werden neben den beiden Tunnelröhren Richtung Norden und Süden auch eine der beiden Multifunktionsstellen gebaut, die bahntechnische Einrichtungen, aber auch Nothaltestellen und Spurwechsel beherbergen werden. Der eigentliche Dreh- und Angelpunkt der Baustelle ist der Transportlift, der in einem der Schächte installiert ist. Dieser kann Lasten bis 50 Tonnen befördern, und das mit einer Geschwindigkeit von 16 m/sec. Der Lift befördert Personen sowie Material, der Betrieb ist vollautomatisch gesteuert, rund um die Uhr (24h) und 365 Tage im Jahr. Wir haben Glück und dürfen ausnahmsweise den Antriebsraum des Liftes sehen. Die Ausmasse der Antriebsräder und Seilschächte,

Gegengewichte und Elektroschalschränke sind gewaltig und lassen nur erahnen, welche Präzision für den Bau dieser Anlage erforderlich war. Unser Baustellenführer „bombardiert“ uns mit unzähligen Informationen und Daten, kein Wunder weiss der alles, ist er doch schon 15 Jahre in diesem Projekt tätig. Glaubt man seinen Aussagen und Erläuterungen, ist der Bau der „Porta Alpina“ schon heute beschlossene Sache.

Der Transportzug bringt uns wieder ans Tageslicht, und das schöne Bündnerland verwöhnt uns mit blauem Himmel und Sonnenschein. So können wir den Nachmittagskaffee draussen auf der Terrasse des Restaurants beim Bahnhof geniessen.

Auf der gleichen Route wie am Morgen fahren wir mit der geliebten Eisenbahn wieder zurück Richtung Luzern. Eine kleine Anekdote möchte ich an dieser Stelle nicht verschweigen. In Flüelen kontrolliert ein Kondukteur der SBB unsere Fahrkarten und erkundigt sich bei mir nach dem „Big-Boss“ unserer Gruppe. Ich weiss zwar, wen er sucht, jedoch „Big-Boss“ ist doch eine Nummer zu hoch gegriffen.

In Luzern begeben wir uns zu Fuss ins Restaurant „Unterlachenhof“, wo für uns im oberen Stock aufgedeckt ist und wir zum Abschluss unserer Club-Reise ein feines Nachtessen serviert bekommen.

Zum Abschluss besten Dank den beiden Club-Kollegen für die tolle Idee und die Organisation des gelungenen Ausflugs.

6362 Stansstad, 12. November 2006 / Eb

Fürs Web umgeschrieben am 7. Oktober 2008